

bei seiner Rückkehr bereitet wird, darf man denn nicht bloß den Ausdruck der tiefen Verehrung für die Person des Monarchen und der innigen Freude über seine volle Wiederherstellung, sondern auch ein erneutes warmes Bekenntnis zu den geheiligten Ueberlieferungen unseres Volkes und ein neues Gelübde erkennen, dieselben mit voller Treue und Hingebung wahren zu wollen. In solchem Sinne vor Allem wird die Festfeier unserem Kaiser bei seiner Rückkehr in die alte Residenz und vor dem Wiedereintritt in die Wahrnehmung seines erhabenen Berufes von willkommener Bedeutung sein.

— Betreffs der gegen die Sozialisten für Berlin und Umgegend angeordneten Ausnahmemaßregeln schreibt die „Prov.-Korresp.“: Mannichfachen Anzeichen war zu entnehmen, daß die Leiter der sozialistischen Bewegung den veränderten Verhältnissen entsprechend, mit anderen Mitteln den Kampf gegen die gesellschaftliche Ordnung fortzuführen gedanken und hatten Berlin und die nächste Umgebung zum Mittelpunkt ihrer Thätigkeit auszuheben. Thatsächliche Wahrnehmungen bestätigten die Wichtigkeit jener Andeutungen. An Stelle der offenen Agitation ist die geheime Propaganda getreten. Die auf geringe Personenzahl beschränkten Versammlungen, die geheimen Vereinigungen in kleinen Kreisen, welche durch Vertrauensmänner mit einander in Verbindung stehen, die von den Parteiführern ihre Parole erhalten, sollen dazu dienen, die vom Auslande bezogenen sozialistischen Zeitungen und Flugblätter zur massenhaften Verbreitung zu bringen und zur Befolgung der geschäftsmäßigen Agitatoren im Stillen Beiträge zu sammeln. Bestimmte Anzeichen sprechen überdies dafür, daß die Leiter der hiesigen Sozialdemokratie mit den Nihilisten, Radikalen und Internationalen in Verbindung stehen. Daß die Agitation vorzugsweise in Berlin konzentriert werden sollte, ergibt auch die neuere Uebersiedelung eines hervorragenden Agitators aus der Provinz nach Berlin. Zweifellos war hiernach Berlin und Umgebung bei weit vorgeschrittener, unablässig fortgesetzter Unterwühlung, zumal bei der großen Anzahl von Sozialdemokraten, sowie Führern und Agitatoren einer drohenden Gefahr für die öffentliche Sicherheit ausgesetzt. Der Gefahr vorzubeugen, erschien als ein Gebot der Nothwendigkeit und als eine dringende Pflicht zum Schutz des Gemeinwefens, um so dringlicher angesichts der Rückkehr des Kaisers, welche nach hier und neuerdings in anderen Staaten gemachten Erfahrungen jede gesetzlich zulässige Sicherung der öffentlichen Ordnung erforderte.

— Es scheint doch begründet, als ob die brennende Frage wegen der „Internationale“ durch Verhandlungen zwischen den Regierungen einer Lösung entgegengeführt werden sollte. Der Pariser „Temps“ enthält nämlich aus Madrid folgendes wichtige Telegramm: „Es sind zwischen dem spanischen und anderen Kabinetten Noten gewechselt worden, auf welche Weise gegen den Sozialismus und die geheimen Gesellschaften vorzugehen sei. Die ministerielle Presse Spaniens billigt die Idee eines Fürstenkongresses. Es scheint, daß man in den offiziellen Kreisen von Madrid daran glaubt, die Kabinete von Wien, Berlin und Rom seien geneigt, gefehmäßig gegen die Internationale vorzugehen und politische Flüchtlinge, die mit geheimen Gesellschaften in Verbindung stehen, auszuweisen. Im letzten spanischen Ministerconfeil wurde diese Angelegenheit beraten und beschlossen, die der Internationale angehörigen Mitglieder und politische Emigrirte, deren Anwesenheit als gefährlich für die Sicherheit des Staates zu betrachten sei, aus Spanien auszuweisen. — Es sei bemerkt, daß der „Temps“ in Madrid vorzügliche Quellen als Information hat. Inzwischen haben auch in Paris die Anweisungen begonnen, man scheint indeß, ähnlich wie in Madrid, sich vorläufig auf Nichtlandesangehörige beschränken zu wollen.

— Bezüglich der englischen Expedition gegen Afghanistan wurden bisher stetige Fortschritte gemeldet. Neuerdings aber ist vom Kriegsschauplatz die nicht unbedenkliche Nachricht eingelaufen, daß die Khyber-Kolonnen im Rücken angegriffen ist, und daß auch ihrem weiteren Vordringen sich Hindernisse in den Weg stellen, und Petersburger Nachrichten zufolge scheint es, daß die russische Regierung die Frage eines Einschreitens für Afghanistan für gewisse Fälle ernstlich in Erwägung zieht. — Aus Lahore wird indeß vom 5. Dezbr. gemeldet: General Roberts errang großen Sieg und nahm Bewarkotul ein, wobei 18 Kanonen erobert wurden. Der Verlust der Afghanen ist bedeutend, die Engländer verloren 80 Verwundete und Todte, unter letzteren 2 Hauptleute.

#### Sächsische Nachrichten.

— In Dresden hat sich jetzt eine eigenthümliche Gaunerindustrie bemerkbar gemacht. Wiederholt haben nämlich dortige Kaufleute Briefe erhalten mit der Aufforderung, an einem näher bestimmten Orte eine größere Summe Geldes niederzulegen, andererseits sie noch in diesem Jahre ermordet werden würden. Vergeblich fahndet bis jetzt die Dresdener Polizei auf jene anonymen Briefschreiber.

— Dresden. In Folge des Auftretens der Rinderpest in Ostpreußen und im Regierungsbezirk Frankfurt a. D. wird vom Ministerium des Innern in einer unterm 4. Dez. erlassenen Bekanntmachung die Einfuhr von Rindvieh aus den kgl. preussischen Regierungsbezirken Frankfurt a. D. und Liegnitz über die königlich sächsische Grenze und die Durchfuhr dergleichen Viehes durch Sachsen bis auf Weiteres untersagt; nur der kleine Grenzverkehr mit Rindvieh bleibt gestattet. Zuwiderhandlungen werden nach Maßgabe des Reichsgesetzes, betreffend Zuwiderhandlungen gegen die zur Abwehr der Rinderpest erlassenen Vieheinfuhrverbote vom 21. Mai 1878 bestraft.

— Aus Sachsen schreibt man dem „Staatsanz. f. Würt.“: Das neue Einkommensteuergesetz, welches vor kurzem veröffentlicht

worden ist, wird, wenn es erst im Volke recht bekannt wird, große Ueberschuldung hervorrufen. Leider haben die ungünstigen Zeitverhältnisse, Ausfall in den Erträgen der Staatsforsten und Eisenbahnen etc., es nöthig gemacht, für 1879 zu der Einkommensteuer einen Zuschlag von 50 pSt. in Aussicht zu nehmen. In welchem Maße die Anforderungen an die Steuerzahler gestiegen sind, mag ein Beispiel beweisen: Ein Beamter mit 3600 Mark Einkommen zahlte 1876 an directen Staatssteuern: 42,40 Mark Personalsteuer, 1877 63,64 Mark Personal- und Einkommensteuer, 1878 88,14 Mark an desgl., 1879 114 Mark Einkommensteuer. Dies ergibt binnen 3 Jahren eine Steigerung von 100 auf 280 pSt. Indessen erfahren die niedrigsten Einkommenstufen eine ganz wesentliche Erleichterung.

— Das „Chemn. Tzbl.“ berichtet unterm 5. d.: Wie uns ein heute Abend 9 Uhr 40 Min. hier angekommener Eisenbahnreisender mittheilt, hat sich heute zwischen den Stationen Edle Krone und Klingenberg eine That ereignet, welche an amerikanische oder italienische Verhältnisse erinnert. Zwischen obengenannten Stationen, wo der Zug wegen großer Steigung langsam zu fahren gezwungen ist, tritt ein mit einer Dienstmütze der Eisenbahnbeamten versehener Mann in den Postwagen, in dem sich 2 Postbeamte und ein Unterbeamter befanden haben. Er verlangt, nachdem er die Signalleine durchschnitten hat, mit dem geladenen Revolver in der Hand, die Aushändigung der Geldbriele, und droht, bei der geringsten Weigerung Alle niederzuschießen. Der Räuber nimmt, ohne daß die Beamten ihn hindern konnten, acht Geld- und Werthbriele aus dem dafür angebrachten Behälter und verläßt den Wagen mit der Drohung, daß bei etwaiger Verfolgung seine draußen wartenden Spießgesellen ihm beistehen würden.

— Ein unerschrockenes Kind! In diesen Tagen langte in Liebschwitz bei Werdau bei seiner Mutter ein 11-jähriges Mädchen an, welches ganz allein von Amerika kam. Das Kind war nur mit einer Karte versehen, die es der Freundlichkeit der Condukteure und Passagiere empfahl.

— In der Nacht vom 3. bis 4. d. Mts. hat in Auerbach die Dienstmagd Auguste Helene Rau ihr neugeborenes Kind auf die Weise ums Leben gebracht, daß sie dasselbe gleich nach der Geburt in einen wollenen Rock gewickelt, auf den Oberboden getragen und da auf einen Holzstoß gelegt und sich nicht mehr um das kleine Wesen gekümmert hat.

#### Vermischte Nachrichten.

— [Ein bewegtes Gouvernantenleben.] Die ehemalige Erzieherin der verstorbenen Königin Mercedes in Spanien war ein Fräulein Martha Laukin, aus Ostpreußen gebürtig. Die in Marienburg erscheinende „Kogat.-Ztg.“ theilt darüber Folgendes mit: Fräulein Martha Laukin ist in Quiliten bei Königsberg in Pr. geboren und war in Marienburg in den 60er Jahren als Lehrerin an der Töchterschule angestellt. Sie trat hier im Jahre 1864 zur katholischen Kirche über und zog ihrem schon seit längerer Zeit in Spanien und zwar in Malaga ansässigen Bruder nach. Von dort aus wurde sie als Erzieherin des Herzogs von Montpensier engagirt, welchen Functionen sie mehrere Jahre vorstand. Als jedoch die Familie im Jahre 1868 aus Madrid flüchtig wurde, ging Fräulein Laukin nach Mexico und von dort nach Havana, wo sie sechs Jahre als Lehrerin an einer Schule gewirkt hat. In diesem Jahre folgte sie demnach einer Aufforderung ihrer ehemaligen Schülerin, der inzwischen auf den Thron Spaniens gelangten Mercedes von Montpensier, und kehrte nach Madrid zurück; jedoch leider zu spät, um jene noch am Leben zu treffen. Hochbetrübt über diesen Verlust, unternahm Fräulein Laukin alsdann eine Reise in ihre Heimath und hat sich in jüngster Zeit auch hier in Marienburg mehrere Wochen aufgehalten, von wo aus sie vor kurzem über Rom nach Barcelona abgereist ist, um dort eine Stelle in einem Kloster anzunehmen, welche sie der Vermittelung des Herzogs von Montpensier verdankt.

— Vor kurzem sprang der Lohnkellner Hartmann aus Erfurt, welcher ein Billet vierter Wagenklasse von Bischleben nach Erfurt gelöst hatte, aber für seinen Hund nicht zahlen wollte, beim Einfahren in den Bahnhof zu Erfurt, den Hund im Arme — aus dem Wagen, glitt aus, kam unter die Räder und fand seinen Tod. Das Fahrgeld für den Hund hätte 20 Pf. gekostet.

— [Häusliche Scene.] Er: „Liebes Weibchen, eben komm' ich vom Maler! Morgen ist mein Bild fertig — Du wirst sehen, wie treu es ist!“ Sie: „Dann kann es Dir nicht ähnlich sein.“

#### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eisenhau.

vom 1. bis 7. December 1878.

Aufgeboren: 72) Bernhard Löcher, anf. B. u. Kaufmann u. Ernestine Wilhelmine Schönsfelder alt.

Getauft: 317) Alexander Theodor Hugo Liebers in Blauenhof. 318) Bernhard Walthar Unger. 319) Minna Elise Schönsfelder. 320) Herrmann William Reichöner. 321) Paul Magnus Göp-Siegel, vorebel.

Begraben: 213) Des C. Gottlieb Schmidt, Strumpfwirkers, S. Gustav Emil, 9 J. 5 M. 29 T. 214) Des Gustav Herrmann Punt, Handarbs., T. Clara Helene, 7 M. 13 T. 215) Des Gustav Emil Martin, Druckers, T. Martha Emilie, 2 J. 7 M. 216) Des Ernst Emil Schönsfelder, Schuhmachers, T. Minna Elise, 10 T. 217) Des Herrn. Eduard Rosner, Maschinenst., T. Anna Emilie, 4 M. 17 T.

Am 2. Adventsonntag

Predigttext:

Borm.: Luc. 3, 15—17: Pf.

Nachm.: Apostelgesch. 3, 22—25: D.

Beichensprache: Pf.